



Die Vertreter der Politik und Geistlichkeit sowie die Anwohner spendeten Staatsministerin MdL Ulrike Scharf für ihre Rede zur Einweihung des Hochwasserschutzabschnitts „D Reinhausen“ Applaus. Schätzungsweise nahmen 200 Gäste an der öffentlichen Feier teil. Foto: Steffen

Jubelstimmung am Reinhausener Ufer

MZ 31.07.2015

HOCHWASSERSCHUTZ 200 Gäste beklatschten die Einweihung des Abschnitts D. „Das Schöne wurde mit dem Nützlichen verbunden“, sagte Staatsministerin Scharf.

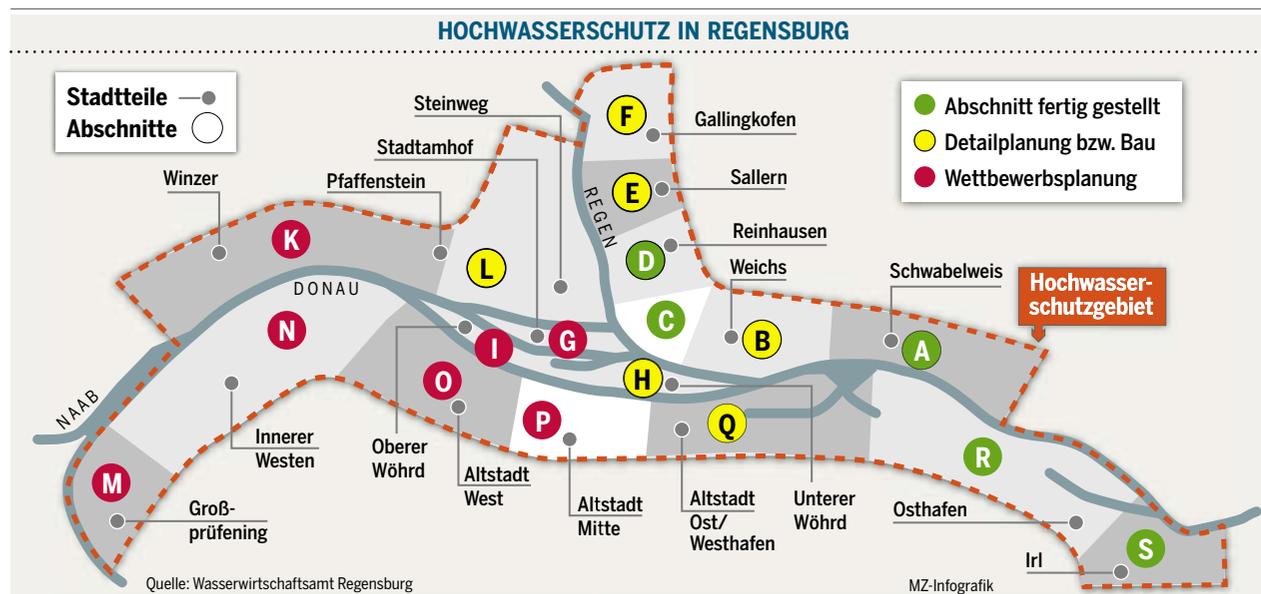
VON DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. Wenn eine Ministerin zu Besuch kommt, dann sei eine Maßnahme entweder „groß, wichtig oder gelungen“, sagte Josef Feuchtgruber. Im Falle des Hochwasserschutzes Reinhausen, so betonte der Leiter des Wasserwirtschaftsamts Regensburg, se, trafen alle drei Möglichkeiten zu. Zur feierlichen Einweihung des Abschnittes D kamen am Donnerstag über 200 Besucher an das Regenerufer.

Staatsministerin Ulrike Scharf betonte, wie vor Ort „das Schöne mit dem Nützlichen verbunden“ worden sei – und verwies auf die „neuen Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer“, die im Zuge der Maßnahme geschaffen wurden. Ein „Riesenschritt in Richtung Sicherheit und Lebensqualität“ sei getätigt worden. Ihren Angaben zufolge schütze die Mauer „über 1000 Haushalte“ vor dem Hochwasser.

„Geld ist bestens angelegt“

Sowohl bei dem rund neun Millionen Euro teuren Hochwasser-Schutzabschnitt D als auch bei dem gesamten Hochwasserschutz Regensburg sei das



Geld „bestens angelegt“, so die Ministerin. Sie bezifferte die Gesamtkosten für den Flutschutz in der Stadt auf etwa 100 Millionen Euro. Damit sei dieser „einer der „größten Hochwasserschutzprojekte Bayerns“.

Ulrike Scharf gab ferner einen Ausblick auf die weiteren Maßnahmen des Hochwasserschutzes. „Das Planfeststellungsverfahren für den Westhafen könnte noch in diesem Jahr abgeschlossen sein“, kündigte sie an. Das Verfahren für den Hochwasserschutzabschnitt Steinweg laufe bereits, für den Abschnitt Sallern seien die „Planungen weit fortgeschritten“. Konkrete Termine nannte sie allerdings nicht.

OB Joachim Wolbergs bedankte sich bei den Anwohnern für das „Ertragen der Baustelle“ und dass sie bereit waren, den „einen oder anderen Kompromiss einzugehen“. In der Vergangenheit habe man insbesondere die Donau „furchtbar eingequetscht“ und sei nun daran, die baulichen Gegenmaßnahmen zu realisieren.

„Ein kleines Naturparadies“

In hohen Tönen lobte auch die Geistlichkeit die Baumaßnahmen am Regen. Es sei ein „kleines Naturparadies“, an dem man lebe, sagte Josef Eichinger, Pfarrer von St. Josef Reinhausen. Dieser Eindruck entstehe bei ihm je-

den Tag, wenn er am Ufer radle oder spaziere. Bei schönem Wetter kämen derweil „immer mehr Menschen“ ans Ufer. Ähnliche Beobachtungen machte Pfarrer Klaus Weber von der ev. Kirchengemeinde St. Lukas. Da der Fluss gern zum Schwimmen genutzt werde, sprach er von der „Lust“, die das Wasser im Menschen wecke. „Da haben die Planer und Bauleute alles richtig gemacht“, resümierte er.

Im Anschluss segneten die Pfarrer den Hochwasser-Schutzabschnitt. Ehe sich die Gäste an den Imbiss machten, sorgten die Schüler der Grundschule Reinhausen sowie die Kapelle „D’Roahausara“ für musikalische Einlagen.